

Lern- und Entwicklungsplanung



Dokumentation der Lernbiographie von Kindern mit
Unterstützungsbedarf

Aufgaben und Ziele

- Zielgruppe der sonderpädagogischen Förderplanung sind Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung oder mit besonderem Unterstützungsbedarf, der nicht formal festgestellt wurde.
- Die individuelle Förderplanung dient als Planungs- und Reflexionsinstrument und soll den Unterstützungsbedarf konkretisieren und transparent darstellen.
- Die Fördermaßnahmen werden auf der Basis formulierter Förderziele herausgearbeitet, ökonomisch umgesetzt und evaluiert.
- Die definierten Maßnahmen sind gewinnbringend, wenn sie im Unterricht flexibel eingesetzt werden und zu einer individuellen Förderung führen.

Praxis individueller, sonderpädagogischer Förderplanung in NRW

Analyse der bisherigen Nutzung

Förderziele lassen sich schwer in konkrete Unterrichtsplanung integrieren.

Langfristig angelegte Förderpläne haben geringen Bezug zur täglichen unterrichtlichen Praxis.


Tabellarische Dokumentation bildet konkrete Unterrichtsplanung inhaltlich wenig ab.

Individuelle Förderung soll dem Auf- und Ausbau von Kompetenzen dienen.

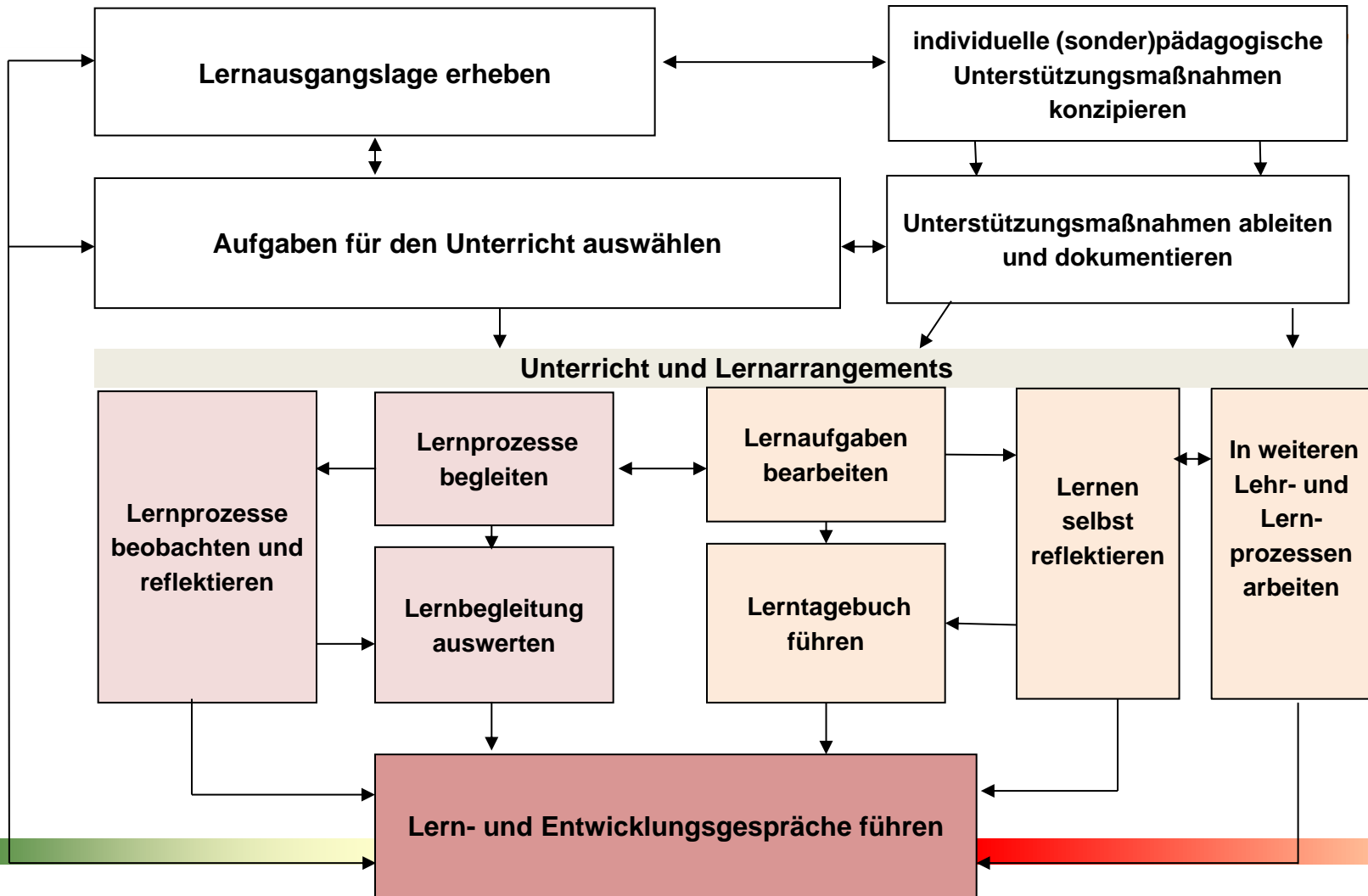
Individuelle Lernvoraussetzungen werden daher an curriculare Grundlagen des jeweiligen Bildungsganges angebunden.

Was sind die Konsequenzen?

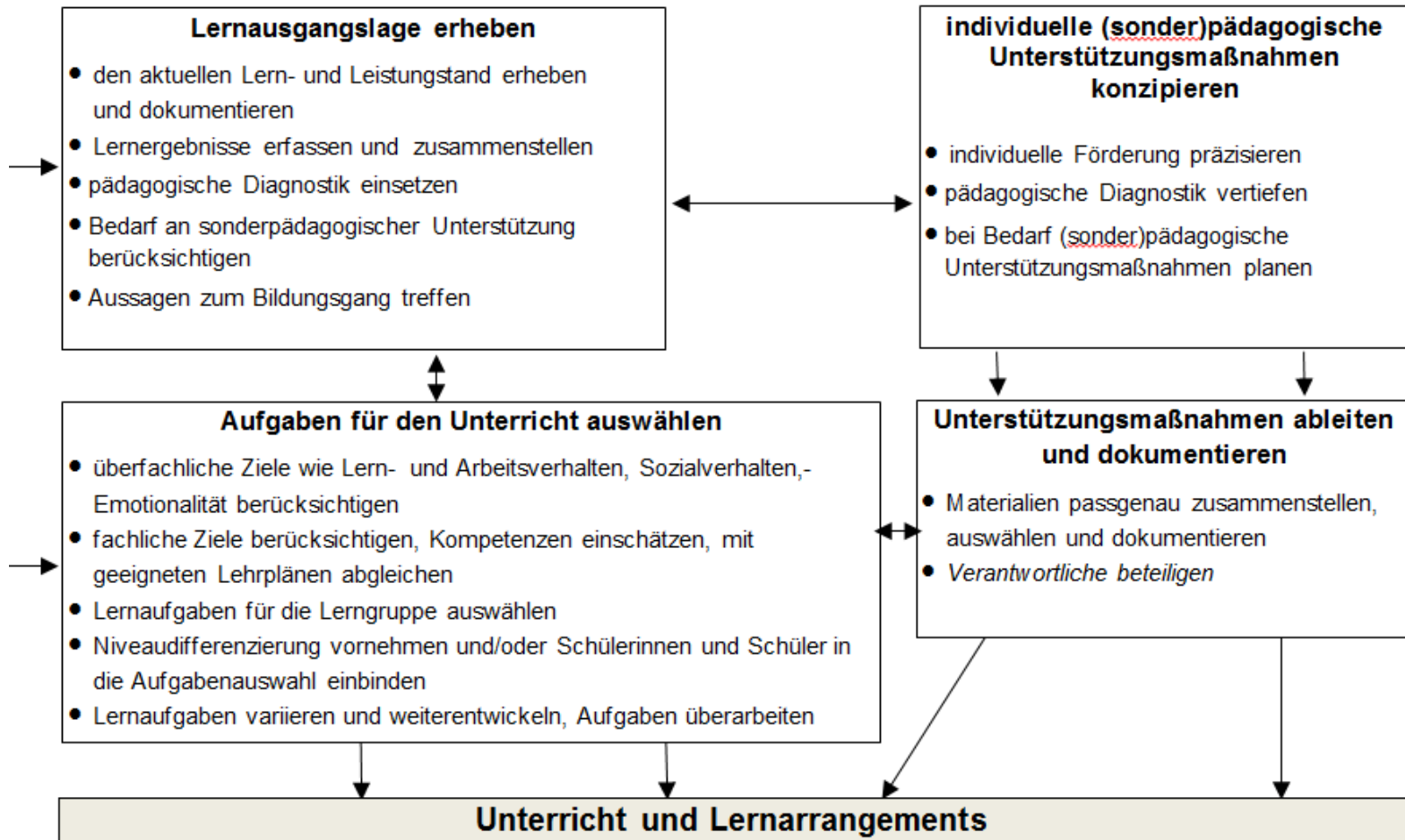
Arbeitsauftrag an die QUA-LiS NRW

- 
- vertiefte Analyse aktueller Förderpläne, Prinzipien und Prozesse gelungener Förderplanung, Weiterentwicklung
 - Berücksichtigung der Entwicklungen anderer Bundesländer und wissenschaftlicher Forschung
 - Entwicklung von Kriterien für eine Lern- und Entwicklungsplanung
 - Orientierung am Referenzrahmen Schulqualität
 - Zusammenführung der Ergebnisse in einem Positionspapier

Übersichtsgrafik – Strukturen und Prozesse der Lern- und Entwicklungsplanung



Lern- und Entwicklungsplanung



Schwerpunkt : Lernen planen, die Lernausgangslage erheben

- **Grundverständnis:** Schulanfang, Klassenwechsel, Wechsel in eine andere Schulform sind keine Anfangspunkte des Lernens.
- **Ziel** der Erhebung der Lernausgangslage ist, Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen. Die Lernausgangslage eröffnet Wissen, das Lehrkräfte brauchen, um Unterrichtsangebote zu individualisieren.
 - durch **Blick in die Breite:** Welche Informationen sind schon in Schule vorhanden? Blick auf Lernergebnisse aus vorherigen Klassen, Informationen aus der Schülerakte, Informationen aus dem Umfeld (lern-biografische Dokumentation)
 - durch **Blick in die Tiefe:** Wo brauche ich tiefergehende Informationen? (sonder-)pädagogische Diagnostik in unterschiedlichen Domänen

Die Lernausgangslage erheben – Individuelle Lernentwicklung und ihre Dokumentation

Der Blick in die Breite:

- Die Lernentwicklung eines Kindes mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird unter Berücksichtigung personeller, sozialer, emotionaler und domänenspezifischer Kompetenzen dokumentiert.
- Es werden wesentliche Lernergebnisse (Abgleich mit den Lehrplänen Primarstufe, SEK I) sowie Ergebnisse aus der (sonder-) pädagogischen Diagnostik, sowie Nachteilsausgleiche dokumentiert.
- Die Dokumentation ist Teil einer Lern- und Entwicklungsplanung und setzt sich aus verschiedenen aussagekräftigen Prozessen und Ergebnissen des Lernens zusammen. Selbsteinschätzungen werden eingebunden.
- Die Eltern werden aktiv in die Arbeit an der Dokumentation einbezogen. Mit ihrem Einverständnis werden Dokumente an weiterführende Schulen mitgegeben.

Die Zusammenstellung einer möglichen Dokumentation

- **Zielsetzung klären** - Zweck: z.B. Übergabe, Weitergabe von relevanten Informationen über Lernprozesse, Lernergebnisse, Lernverhalten
- **Sammeln, zusammenstellen**
Für welche Klassenstufe? Welche Lehrplananbindung? Aus welchen Übergabesituationen?
- **Auswählen, reflektieren**
Welche Produkte sind für uns sinnvoll? z.B. Lernergebnisse aus dem Unterricht, Ergebnisse aus der (sonder-)pädagogischen Diagnostik, dazugehörige spezifische Fördermaßnahmen, Nachteilsausgleiche, überfachliche Kompetenzen aus dem Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten, sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe, Informationen aus Kooperationen mit außerschulischen Partnern...
- **Beraten, steuern:** Wie werden die Information sinnvoll weitergegeben? Welche Personen? In welcher Frequenz? Nutzung einer digitalen, datensicheren Plattform?

Die Lernausgangslage erheben – Verwendung von pädagogischer Diagnostik im Unterricht

Der Blick in die Tiefe... ↻ ↻

- Erhebung der Lernausgangslage **aus den Lernprodukten** heraus, in entwicklungs- und lernfördernden Settings im Unterricht **Rückmeldung** an die Schülerinnen und Schüler
- vertiefende Anbindung an vorhandene geeignete Verfahren zur Diagnostik (z.B. ILeA, „Mathe sicher können“, etc.)
- dient der proaktiven Gewinnung von Erkenntnissen über Fähigkeiten und Fertigkeiten im fachlichen und überfachlichen Lernen
- dient der proaktiven Gewinnung von Kenntnissen über Unterstützungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten
- ggf. weitere Vertiefung in die Sonderpädagogik

Ziel: Erhebung der Lernausgangslage

Perspektiven:

Blick in die Breite

Blick in die Tiefe

Lernprozessdarstellung:
Dokumentation der individuellen
Lernentwicklung

Mittel: Diagnose mit dem Lernprodukt

- Die Dokumentation enthält Aussagen über:
- personelle, soziale, emotionale und domänenspezifische Kompetenzen
 - Lernergebnisse aus dem Unterricht
 - Ergebnisse aus der pädagogischen Diagnostik und dazugehörige spezifische fachliche Fördermaßnahmen
 - Nachteilsausgleiche
 - überfachliche Kompetenzen aus dem Sozial- Lern- und Arbeitsverhalten und Maßnahmen
 - sonderpädagogische Unterstützungsbedarfe
 - Informationen aus Kooperationen mit außerschulischen Partnern (Jugendhilfe, Therapeuten, Beratungen etc.)
 - spezifische Förderung z.B. LRS , Rechenschwäche, ADHS
 - Info über Einbindung der Schülerin und Schüler in ihre Förderung
 - ggf. zusätzliche Kenntnisnahme von Informationen aus der Schülerakte und dem Schülerstamblatt, ärztliche Gutachten und AO-SF

Erstzugang: Allgemeine
Diagnose Hilfsmittel : Analyse
der Lernaufgabe

Fachspezifischer Zugang:
Diagnose nach den
spezifischen
Kompetenzanforderungen
des Faches

Hilfsmittel: z.B. qualitativer
Fehleranalyse, ILeA, Mathe
sicher können....

Vertiefender Zugang:
Diagnose unter der
Fragestellung eines
sonderpädagogischen
Bedarfes Hilfsmittel:
sonderpädagogische
Diagnostik

Die Lernausgangslage erheben – Individuelle Lernentwicklung und ihre Dokumentation

QUA-LiS NRW

Analyse des Lernproduktes
Fach: Mathematik/Bruchrechnung
Klasse: 5

Einbindung in den Lehrplan: Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Mathematik, Jahrgangsstufe 5/6

Kompetenzbereich:
Argumentieren/Kommunizieren – kommunizieren, präsentieren und argumentieren
Werkzeuge – Medien und Werkzeuge verwenden
Arithmetik/Algebra – mit Zahlen und Symbolen umgehen

Fachliche Kompetenzerwartungen:
A Argumentieren/Kommunizieren – kommunizieren, präsentieren und argumentieren
Schülerinnen und Schüler
Verbalisieren
• erläutern mathematische Sachverhalte, Begriffe, Regeln und Verfahren mit eigenen Worten und geeigneten Fachbegriffen
Präsentieren
• präsentieren Ideen und Ergebnisse in kurzen Beiträgen
W Werkzeuge – Medien und Werkzeuge verwenden
Schülerinnen und Schüler
Konstruieren
• nutzen Lineal, Geodreieck und Zirkel zum Messen und genauen Zeichnen
Darstellen
• nutzen Präsentationsmedien (z. B. Folie, Plakat, Tafel)
Recherchieren
• nutzen selbst erstellte Dokumente und das Schulbuch zum Nachschlagen

Arithmetik/Algebra – mit Zahlen und Symbolen umgehen
Schülerinnen und Schüler
Darstellen
• stellen einfache Bruchteile auf verschiedene Weise dar: handlich, zeichnerisch an verschiedenen Objekten, durch Zahlensymbole und als Punkte auf der Zahlengerade; sie deuten sie als Größen, Operatoren und Verhältnisse [...]
Ordnen
• ordnen und vergleichen Zahlen [...]

Ergebnisrückmeldung/Auswertung:
L/S Gespräch und Rückmeldebogen

2016

Qualitative Fehleranalyse
als Instrument der Diagnose



QUA-LiS NRW
Stand 13.07.2016

Erstellungsdatum:
Verfasser:

Lern- und Entwicklungsplan - Entwurfsfassung

Nachname, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____ Geburtsort: _____
Anschrift: _____
Staatsangehörigkeit: _____ Muttersprache: _____ Migration: ja nein
Geschlecht: m w Schuljahr: _____
Klasse: _____ Wiederholung: nein ja, im Schuljahr: _____

Erziehungsberechtigte(r):
Anschrift (wenn abweichend) - _____
Verständigung mit der Schülerin, dem Schüler in Deutsch möglich? ja nein
Verständigung mit Erziehungsberechtigten in Deutsch möglich? ja nein

Interessen, Stärken, Vorlieben:

Bildungsgang:
AO-SF: nein ja, im Förderschwerpunkt:
andere Gutachten: - _____
Nachteilsausgleich ja nein

Pädagogischer Unterstützungsbedarf: Lern- und Arbeitsverhalten Sozialverhalten

Außerschulische Förderung, Therapie
Bisher erfolgte Maßnahmen:

Schulische Förderung:
im Fach: _____ im Kompetenzbereich: _____ Bisher erfolgte Maßnahmen:
Deutsch _____

Bisherige Beteiligung der Schülerin des Schülers an einer Lern- und Entwicklungsplanung
 Lern-Entwicklungsgespräche Logbuch / Lerntagebuch
 Selbsteinschätzungsbögen _____

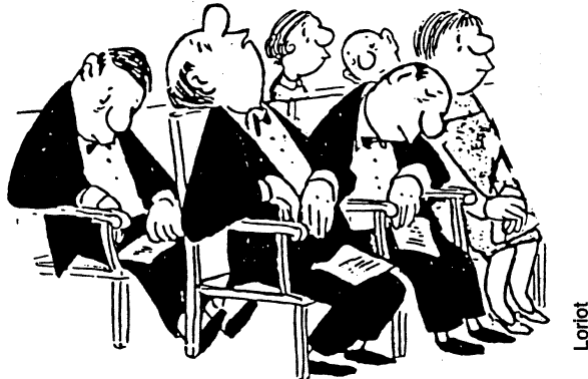
1. Personalangabe

Die Dokumente und weitere Materialien finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/lern-und-entwicklungsplanung/werkzeugkasten/werkzeugkasten.html>

Vorteile der Lern- und Entwicklungsplanung

- Die Dokumentation der Lern- und Entwicklungsplanung verzichtet auf umfangreiche Förderplandokumente.
- Sie versteht sich als Zusammenstellung von vielfältiger Informationen aus der Lernbiographie. Sie produziert eine Vielfalt an Ergebnissen und Erfahrungen, die systematisch eingeordnet weiterverwendet werden können.
- Diagnostische Ergebnisse werden gut dokumentiert und kommuniziert, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Lernens für die individuelle Schullaufbahn voranzubringen.
- Informationen aus der Dokumentation ermöglichen die Verzahnung mit kompetenzorientiertem Unterricht.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Weitere Informationen finden Sie unter: schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung.de